TAUSCHENBERG = „DAUSCHÄBÄRCH“ *-Der Tauschenberg* **>**Dieses im N vom „Klingelgässchen“, im O von der (neuen) „Biberacher Strasse“ und im W von der in die letztgenannte Straße einmündenden „Biberacher Hohl“, dem Endteil der alten „Biberacher Strasse“, eingeschlossene Einzel- sowie Misch-Gewann von vornehmlich Gras- und Baumwiesen, aber auch Äckern und einem Rest Weinbergen, war nach WILL[115a] „*bis vor nicht allzulanger Zeit Weinberg“*. Die vorliegenden historischen Nennungen weisen tatsächlich bis ins ausgehende 18. Jh. nur Weinberge aus. Für diese ursprüngliche Nutzung spricht natürlich auch die der Hangneigung folgende Streifenstruktur der Mehrzahl der allerdings recht unterschiedlich großen Parzellen sowie die Lage des Gewanns in der (oben) (Forts. siehe Spalte 4!)	VI C ***Abb. 68a: „Der Tauschenberg“ mit der anliegenden „Biberacher Hohl“ im PBKW von 1840/43**	Gs, A, Wb; A u. Gs, Wb u. Gs	1471: Weingrt. am Tauschenberg 1505: 1 Vrtl. Weingrt. am Tuschenberg 1575: Weg so dem Dauschenberg zu zeucht 1575: Garten so alle underm Weingrt. Im Dauschenberg liegen 1603: unter dem Tauschenberg 1630: 3 ½ Vrtl. Weingrt. Im Tauschenberg 1691: 1 V rtl. Weingrt im Tauschenberg 1693: 1 Vrtl. Weingrt. im Dauschenberg 1744: auf hiesiger Gemarckung in der Ahsmus Kling und Tauschenberg 1807, 1817/20 und 1840/43: Der Tauschenberg --- Forts. von Spalte 1: (oben) Gips- und (unten) Lettenkeuperzone. Freilich bot der Bergabhang, der sich nordwestwärts von 230 m ü. NN am Zusammenlauf der (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: „Biberacher Hohl“ mit der (neuen) „Biberacher Strasse“ auf weniger als 200 m unten am Fuß beim „Klingelgässchen“ absenkte, für den Weinbau nur mäßige Voraussetzungen. Die Umstellung auf die vorgenannten anderen vielertlei Bodenkulturarten wird somit verständlich.- Im Gegensatz zum aus der Geländestruktur hervorgehenden Gw „-berg“ ist das Bw „Tauschen-“ bzw. mda. „Dauschä-“ erklärungsbedürftig: Im Wimpfener Dialekt heißt ein Mutterschwein eine „Dausch“, so dass bei den Einheimischen meiner Jugendtage mit dem Namen „Dauschäbärch“ die Vorstellung verbunden gewesen ist, dass dieser einst (natürlich kann das nur für frühere Zeiten der Viehweidewirtschaft gelten) ein Weidegebiet für solche und deren Ferkel gewesen sei. Ob dies wirklich richtig gedacht war und ist, muss dahingestellt bleiben, zumal ja das Gw urkundlich durchgehend „Tauschen-“ und nur 1575 „Dauschen-“ lautet. Nach KEINATH [115b] weist das Bw „Tausch-“ (z. B. in Tauschacker, Tauschfeld, Tauschwald) auf *„Besonderheiten und Änderungen im Besittz oder die des Erwerbs hin“*. Also könnte der bereits 1471 genannte „Tauschenberg“ mit einem anderen Flurobjekt getauscht worden sein. Doch von wem und wogegen? Hier bleibt wieder einmal alles offen.

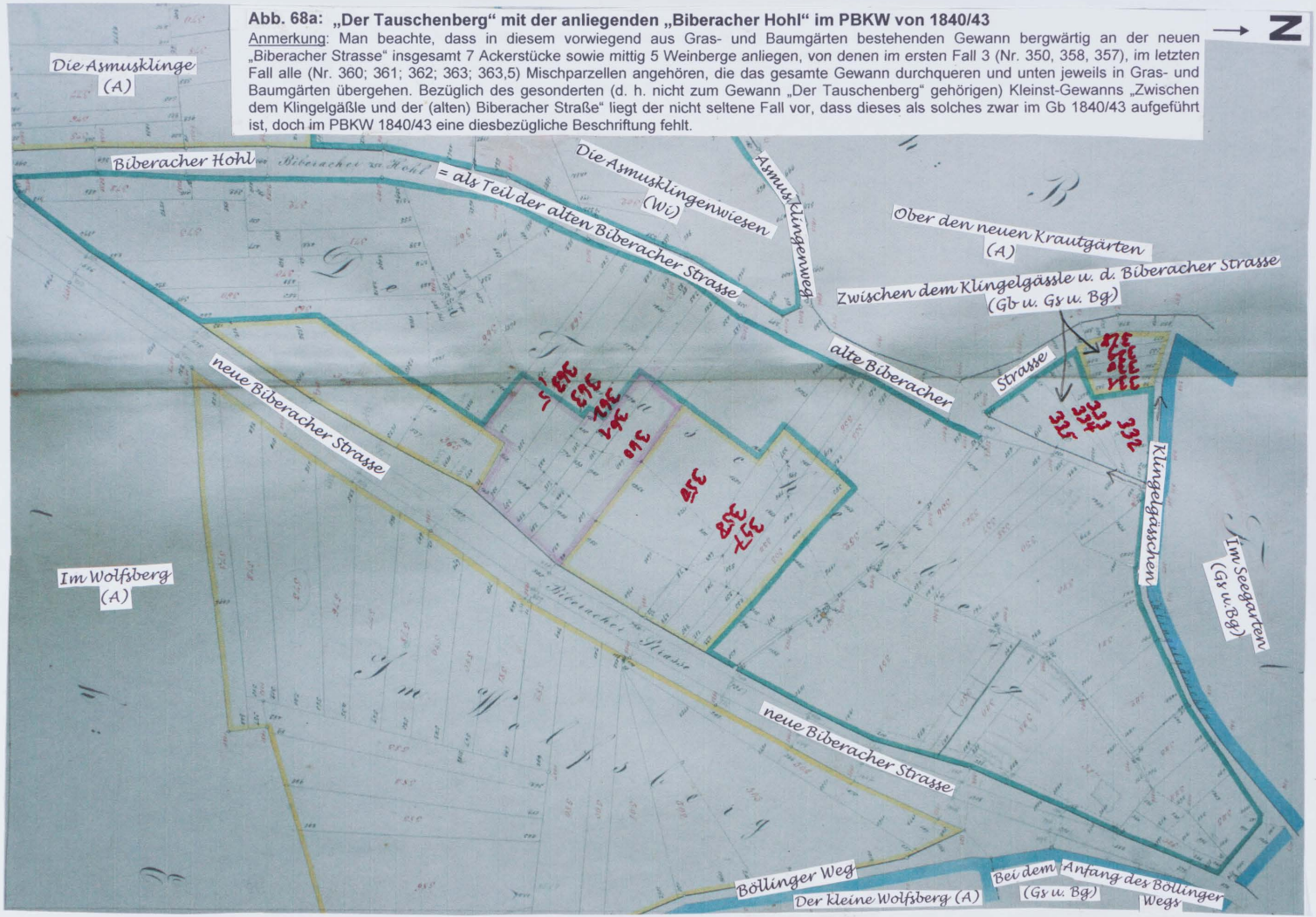


Abb. 68a: „Der Tauschenberg“ mit der anliegenden „Biberacher Hohl“ im PBKW von 1840/43

Anmerkung: Man beachte, dass in diesem vorwiegend aus Gras- und Baumgärten bestehenden Gewann bergwärtig an der neuen „Biberacher Strasse“ insgesamt 7 Ackerstücke sowie mittig 5 Weinberge anliegen, von denen im ersten Fall 3 (Nr. 350, 358, 357), im letzten Fall alle (Nr. 360; 361; 362; 363; 363,5) Mischparzellen angehören, die das gesamte Gewann durchqueren und unten jeweils in Gras- und Baumgärten übergehen. Bezüglich des gesonderten (d. h. nicht zum Gewann „Der Tauschenberg“ gehörigen) Kleinst-Gewanns „Zwischen dem Klingelgäßle und der (alten) Biberacher Straße“ liegt der nicht seltene Fall vor, dass dieses als solches zwar im Gb 1840/43 aufgeführt ist, doch im PBKW 1840/43 eine diesbezügliche Beschriftung fehlt.